

Undurchsichtige Stellen zu erhellen und notfalls durch Konjekturen zu verbessern, gehört mit zu den Aufgaben der Textkonstituierung. Vor Eingriffen in syntaktische Gegebenheiten jedoch sollte man sich soweit als möglich hüten. Hier lauert immer die Gefahr, daß die Absicht des Autors verkannt und mißverstanden wird.

Kap. 86 S. 308, 3 ff.: *cum abbatem novum regina in partem sump-tum amice haberet, calicem sancti Galli magni precii aureum dare, si ei Favariensis abbatia reddi posset, pollicetur*. Die Handschriften haben *possit* im Text²²⁹). Ohne Begründung hat Meyer von Knonau in *posset* abgeändert. Er glaubte wohl, der vorausgehende Konjunktiv der Vergangenheit *haberet* erzwingt eine parallele Verbalform. Allein, der Satzteil *si ... possit* hängt ja von dem unmittelbar folgenden Präsens-tempus ab.

Kap. 95 S. 348, 5 ff.: *Miror enim amicum meum ad omnia acutissimum, si novissima illa in aures susurria domnae ductrici effuderat, quod si forte feceras, renunties, rogo*. Für *effuderat* — so in allen Codices — fordern von Arx und Meyer von Knonau die Lesart *effuderit*²³⁰). Zu solcher Konjektur besteht keinerlei Anlaß. Ekkehard pflegt ja gerne den Indikativ zu setzen, wo wir einen Konjunktiv erwarten²³¹). Und im vorliegenden Fall hat der Indikativ auch seine volle Berechtigung, steht er doch anstelle eines dubitativen Konjunktivs: ein Gebrauch, der bereits im Altlateinischen begegnet²³²).

Kap. 96 S. 349, 7 f.: *Si ab episcopo liber est, gratia vestri, aiunt, immerito, dux optima, caret*. „Statt *vestri* stehe *vestra*“, gebietet Meyer von Knonau²³³). Warum, ist nicht einzusehen. Die Regel, daß der Genitivus subiectivus des Personalpronomens durch das Possessivum vertreten wird, kennt — wenigstens in nachklassischer Zeit — viele Ausnahmen: *gratiam mei petit* schreibt zum Beispiel schon Porphyrius²³⁴). Ekkehard selber gebraucht den Subjektsgenitiv auch in Kap. 89: *Erat hic facie adeo decorus, ut inspicientes, sicut Iosephus de Moyse scribit, gratia sui detineret* (S. 316, 7 ff.)²³⁵).

²²⁹) Ebenso Goldast S. 80 und von Arx S. 121.

²³⁰) Von Arx S. 125 Anm. 75; Meyer von Knonau, Casus S. 348 Anm. 1175.

²³¹) Vgl. A. Hauck, Zur Erklärung von Ekkeh. cas. s. Galli c. 87, in: Kleinere Beiträge zur Gesch., Festschrift zum Dt. Historikertage in Leipzig (1894) S. 110 f.

²³²) Vgl. Stolz-Schmalz S. 327.

²³³) Casus S. 349 Anm. 1180; vgl. von Arx S. 126 Anm. 78.

²³⁴) Vgl. Stolz-Schmalz S. 236.

²³⁵) Zur Übersetzung dieser Stelle vgl. W. von den Steinen, SchwZG. 9 (1959) 128.